

17. Jänner 2010 - 2. Sonntag i. Jkr. C

Jes 62, 1-5

Um Zions willen kann ich nicht schweigen, um Jerusalems willen nicht still sein, bis das Recht in ihm aufstrahlt wie ein helles Licht und sein Heil aufleuchtet wie eine brennende Fackel.

Dann sehen die Völker deine Gerechtigkeit und alle Könige deine strahlende Pracht. Man ruft dich mit einem neuen Namen, den der Mund des Herrn für dich bestimmt. Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des Herrn, zu einem königlichen Diadem in der Rechten deines Gottes. Nicht länger nennt man dich „Die Verlassene“ und dein Land nicht mehr „Das Ödland“, sondern man nennt dich „Meine Wonne“ und dein Land „Die Vermählte“. Denn der Herr hat an dir seine Freude, und dein Land wird mit ihm vermählt. Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt, so vermählt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich.

*Immer und immer
werden Frauen
besungen,
getröstet,
wird ihnen
verheißen.*

*Niemals heißt es,
dass Priester
mit Frauen
ihre Freude hatten.*

*Nein,
der Herr,
Gott selbst,
holt sie heraus
aus dem Ödland,
lässt sie
nicht nur arbeiten,
sondern
vermählt sich.*

*Gute Verheißung
lässt Frauen
hoffen.*

Anette Steinbach

